

**FINANZMINISTERIUM
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 10 14 53 70013 Stuttgart
E-Mail: poststelle@fm.bwl.de
FAX: 0711 279-3893

Herrn
Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Peter Straub MdL
Haus des Landtags
70173 Stuttgart

Nachrichtlich:
Staatsministerium
Baden-Württemberg

Antrag der Fraktion der SPD vom 24.03.2010
- Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums für Württemberg und Baden
in der Landeshauptstadt Stuttgart
- Drucksache 14/6082

Anlagen
2

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Finanzministerium nimmt zu dem Antrag der Fraktion der SPD vom 24. März 2010,
Drucksache 14/6082, in Abstimmung mit dem MWK wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu beschließen,*

- 1. die Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums im neuen Quartier am Stuttgarter Karlsplatz zu unterstützen und gemeinsam mit der Landeshauptstadt aktiv voranzutreiben;*

Stuttgart 14. April 2010
Durchwahl 0711 279- 3708
Name: Frau Sander
Aktenzeichen: 4 - 33 ST/611
(Bitte bei Antwort angeben)

Zu Ziff.. 1:

Die Landesregierung setzt sich für das Gedenken und die Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ein. Hierzu fördert sie insbesondere zahlreiche Gedenk- und Erinnerungsstätten im Land. Sie sind landesweit verteilt und dokumentieren umfassend die Verfolgungskomplexe des NS-Terrors in Baden, Württemberg und Hohenzollern. Die Vielzahl der Gedenkstätten und Einrichtungen zur NS-Zeit in Baden-Württemberg zeigt, dass im Land eine gewachsene, funktionierende und von der Fachwelt anerkannte dezentrale Kultur des Erinnerns an die NS-Zeit besteht. Dies dokumentieren auch die beigefügte Anlage 1 "Übersicht der Gedenkstätten und sonstigen Einrichtungen zur NS-Zeit in Baden-Württemberg - Stand April 2010" und Anlage 2 "Orte des Gedenkens und des Erinnerns in Baden-Württemberg Stand 2008" .

Die in diesem Zusammenhang aufgeführten Einrichtungen befinden sich in der Regel an authentischen historischen Orten, wo bauliche oder andere Relikte durch museal aufbereitete Darstellungen, methodisch-didaktische Unterrichtsunterlagen und die Betreuung durch kundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während geregelter Öffnungszeiten ergänzt werden. Insgesamt werden diese Einrichtungen jährlich von über 200.000 Personen besucht, davon rd. 40 % Jugendliche und Schüler. Es werden insgesamt rd. 3.400 Führungen angeboten. Die Zahl der qualifizierten schulischen Angebote im Rahmen der Bildungspläne des Landes belief sich 2009 auf 742. Die Zahl der Besucher und Nutzer der bestehenden Bildungsstätten war damit mindestens so hoch wie die Besucherzahl einiger vergleichbarer zentraler Einrichtungen in der Bundesrepublik.

Nach Einschätzung der Landesregierung wird der geplante Gedenkort im Neubaufvorhaben am Karlsplatz in Stuttgart die bereits existente flächendeckende Struktur der Gedenkstättenlandschaft in Baden-Württemberg sinnvoll ergänzen und ebenfalls den gewünschten örtlichen Bezug herstellen.

Die Konzeption für den Gedenkort wurde in Vorbereitung des Architektenwettbewerbs zum Projekt Quartier am Karlsplatz mit der Verwaltungsspitze der Landeshauptstadt und den politischen Vertretern der Gemeinderatsfraktionen von SPD, FDP, FW, CDU und Grünen abgestimmt und in der Preisrichtervorbesprechung am 30.09.2009 einstimmig,

also auch mit den Stimmen der Vertreter der o.g. Gemeinderatsfraktionen, mit folgenden Eckpunkten beschlossen:

- Den Planern im Architektenwettbewerb wurde vorgegeben, im Untergeschoss des Neubaus im Bereich der früheren, heute nicht mehr vorhandenen Verwahrzellen einen Gedenkort als Ort der Stille, des Erinnerns und des Mahnens zu schaffen.
- Im Erdgeschoss war in Verbindung mit dem Gedenkort eine 50 bis 100 qm große Informations- und Präsentationsfläche vorzusehen, in dem bspw. auch Schulklassen über die NS-Zeit informiert werden können.
- Die Innengestaltung des Gedenkorts war nicht Aufgabe des Architektenwettbewerbs; sie blieb bewusst einem späteren Gestaltungswettbewerb vorbehalten. Es ist vorgesehen, dass das Haus der Geschichte die konzeptionelle Vorbereitung dieses Wettbewerbs übernimmt und hierzu auch in Form eines Beirats verschiedene gesellschaftliche Gruppen einbezieht, die dann auch in der Jury des Wettbewerbs vertreten sind.
- Das Haus der Geschichte, in dem bereits jetzt die zentrale Aufbereitung der NS-Zeit in Baden und Württemberg erfolgt, soll auch den Betrieb des Gedenkorts übernehmen.
- Die Finanzierung der Miete für die Flächen, der Ausstattung und des Betriebs der Einrichtung wird - vorbehaltlich einer zu klärenden Mitfinanzierung durch die Stadt Stuttgart - durch zusätzliche Mittel erbracht und geht nicht zu Lasten der Finanzierung der anderen Gedenkstätten im Land.

Dem Gedenkort soll außerdem eine der geschichtlichen Bedeutung angemessene Außenwirkung gegeben werden; seine historische Bedeutung soll damit „von außen ablesbar“ sein. Insoweit wird der Architektenentwurf noch eine Überarbeitung erfahren.

Die Gesamtkonzeption des Projekts, das gemeinschaftlich von Land und Firma E. Breuninger GmbH & Co. getragen wird, ist auf die o. g. Position abgestellt.

Darüber hinaus gibt es bei der Stadt Stuttgart Planungen, die NS-Geschichte in der Landeshauptstadt im neuen Stadtmuseum darzustellen, das nach Auszug der städtischen Bibliothek im Wilhelmshaus an der Konrad-Adenauer-Straße und damit in fußläufiger Sichtweite zum o.g. Gedenkort eingerichtet werden soll. Das Stadtarchiv ist beauftragt, unter Bildung einer Arbeitsgruppe ein Konzept zur Darstellung der NS-Zeit im Stadtmuseum zu erarbeiten.

Für diese Konzeption maßgebend war auch, dass in dem Gebäude Dorotheenstraße 10 - anders als z. B. in dem sog. EL-DE-Haus in Köln - nach teilweiser Kriegszerstörung, Wiederaufbau und gravierenden baulichen Veränderungen gleich nach dem Krieg und in der Folgezeit die NS-Nutzung nicht mehr substantiell kenntlich ist. Dies wurde durch ein Sachverständigengutachten belegt. Aufgrund der Zerstörung und der massiven baulichen Veränderungen im Gebäude wurde wiederholt auch eine Denkmaleigenschaft verneint.

Angesichts der breiten, dezentral angelegten Gedenkstättenarbeit in Baden-Württemberg und im Hinblick auf die aktuellen Planungen der Stadt Stuttgart zum neuen Stadtmuseum im Wilhelmshaus hält die Landesregierung die Einrichtung eines Gedenkortes am Standort des ehemaligen Hotels Silber für angemessen und ausreichend.

2. einen wissenschaftlichen Beirat zu berufen und damit zu beauftragen, zusammen mit den zuständigen Gremien von Land und Stadt, den zuständigen Institutionen sowie unter Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für ein NS-Dokumentationszentrum in Stuttgart zu erarbeiten und dabei insbesondere folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- a) das NS-Dokumentationszentrum als Gedenk-, Lern- und Forschungsort ist mit dem authentischen Ort der ehemaligen württembergischen Gestapo-Zentrale „Hotel Silber“ in der Dorotheenstraße 10 zu verbinden;*
- b) in dem NS-Dokumentationszentrum ist neben der Stadtgeschichte Stuttgarts während der NS-Zeit vor allem die NS-Vergangenheit der Länder Baden und Württemberg mit ihren staatlichen und politischen Strukturen (Regierung, Verwaltung, Polizei, Justiz, Sondergerichte in Mannheim und Stuttgart) sowie deren Bei-*

trag zu den Verbrechen des NS-Staates zu dokumentieren und anschaulich zu präsentieren;

- c) für dieses Dokumentationszentrum als einem offenen und lebendigen Ort des Erinnerns, des Lernens und der Information über die NS-Geschichte im Südwesten, seine Strukturen, Herrschaftsmechanismen und die grausamen Folgen sind etwa 2.000 qm Fläche in dem neuen Gebäudekomplex an der Dorotheenstr. 10 vorzusehen;*
- d) es ist sicherzustellen, dass ein neues zentrales NS-Dokumentationszentrum in der Landeshauptstadt nicht zu Lasten der dezentralen Gedenkstätten im Land finanziert wird, die finanzielle Förderung dieser ohnehin unzureichend geförderten und oft ehrenamtlich betreuten dezentralen Gedenkstätten vielmehr verbessert wird.*

Zu Ziff. 2:

Nach Auffassung der Landesregierung muss ein über die in Ziffer 1 erläuterte und bewährte Gedenkstättenarbeit hinausgehender Bedarf für eine umfassende Darstellung der NS-Vergangenheit im Land zugleich vor dem Hintergrund des hohen Stands von Forschung und Lehre zum Nationalsozialismus in Baden-Württemberg gesehen werden.

Hier zeichnen sich die geschichtswissenschaftlichen Institute der Hochschulen im Land seit jeher durch eine intensive und produktive Forschung und Lehre aus. Zu nennen wären z. B. die Universität Stuttgart mit ihrem Historischen Institut und ihrer Forschungsstelle an der Zentralen Stelle zur Verfolgung zur Aufklärung von NS-Verbrechen in Ludwigsburg, das Haus der Geschichte und, als weitere Beispiele, die Universitäten Freiburg (Zwangsarbeit und KZ-System) oder Mannheim sowie die Pädagogischen Hochschulen Heidelberg (Gedenkstättenpädagogik), Weingarten (Holocaustliteratur) und Ludwigsburg (Nationalsozialismus unter geschichtsdidaktischen Fragestellungen).

Hinzu kommt eine breite Forschung zur Regional- und Lokalgeschichte im Dritten Reich durch die Gedenkstätten selbst. Sie trugen und tragen in meist jahrelanger Forschung und Archivarbeit maßgeblich zur Erforschung und Dokumentation dieses Kapitels der

Geschichte „in den Städten und auf dem Lande“ bei. Die Zahl von über 160 seit 1996 durch die Landeszentrale für politische Bildung geförderten Publikationen sowie neuerdings auch Dokumentationen auf Video-, CD und DVD weist auf die landesweite Breite und Intensität dieses Beitrags der Gedenkstätten zur Geschichtsforschung und -vermittlung hin.

In Ergänzung dieser Strukturen müsste somit ein Stuttgarter NS-Dokumentationszentrum - beispielsweise nach Vorbild des Dokumentationszentrums der Stadt Köln - die Aufbereitung der NS-Geschichte in der Landeshauptstadt zum Ziel haben. Die Gedenkstätte und das Dokumentationszentrum im Kölner EL-DE-Haus stehen in städtischer Trägerschaft. Hervorzuheben ist, dass dort - anders als beim Gebäude Dorotheenstraße 10 - zahlreiche direkte Zeugnisse der NS-Zeit sichtbar sind. Das Hausgefängnis ist im Kölner EL-DE-Haus in dem nach einem schweren Bombenangriff in 1943 wiederhergestellten Zustand weitgehend bis heute erhalten geblieben. Im UG des Kölner EL-DE-Hauses befinden sich noch 10 Zellen mit originalen Zellentüren; an den Wänden gibt es ca. 1.800 selbständige Inschriften und Zeichnungen der dort Inhaftierten.

Mit Schreiben vom 30. März 2010 hat Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster dem Finanzministerium mitgeteilt, dass er sich mit den Fraktionen im Stuttgarter Gemeinderat verständigt habe, noch vor der Sommerpause eine Anhörung mit dem Ziel einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über den Stand und die weitere Entwicklung der Erinnerungskultur in Stuttgart zu veranstalten. Das Haus der Geschichte oder die Landeszentrale für politische Bildung bieten hier gerne ihre Mitwirkung an.

Mit freundlichen Grüßen

in Vertretung

gez. Dr. Stefan Scheffold
Staatssekretär